Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 12 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 252. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumzeile 30 Pfg. für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg. Behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 79. Rheine i. W., Donnerstag, den 7. April 1921. 45. Jahrgang.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 6. April. Die interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen dauern fort. Die Verhandlungen sind jetzt in ein sehr kritisches Stadium getreten. Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer Sitzung erneut den Beschluß bestätigt, mit der Deutschen Volkspartei in keine Koalition zu gehen. Das wird von der Sozialistischen Korrespondenz bestätigt, die bezeichnenderweise schreibt: Selbst wenn die Deutsche Volkspartei mit der Wiederherstellung der alten Koalition in Preußen aus der Reichsregierung ausscheiden würde, könnte man das Unglück noch ertragen. Es würde dann im Reiche einfach ebenfalls die alte Koalition hergestellt werden uns es würde mit dieser sicher besser gehen als mit der Unzulänglichkeit, die jetzt Reichsministerium heißt. Ein Mindestmaß politisch. Wissens genügt dazu, um einzusehen, daß die Reichsregierung ohnedies am Ende ihres Lateins ist. Das würde also bedeuten, daß die Sozialisten zum Eintritt in die Reichsregierung bei Ausscheiden der Deutschen Volkspartei geneigt wären. Wie der Lokalanzeiger zuverlässig erfährt, besteht in maßgebenden demokratischen Kreisen die Absicht, bei den entscheidenden Besprechungen über die Regierungsbildung eine Erklärung abzugeben, daß die Demokraten nach wie vor an der Zusammenarbeit mit der Volkspartei festhalten. Wenn die alte Koalitionsverbreiterung durch Hinzuziehung der Volkspartei aber nicht zustande kommt, würde sie sich weder an der alten noch an einer Minderheitsregierung beteiligen.

Berlin, 6. April. Gestern trat der Vorstand der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses zusammen, um zur Neubildung der Regierung in Preußen Stellung zu nehmen. Der Vorstand beschloß einmütig, an dem Fraktionsbeschluß dahingehend festzuhalten, daß die früheren Koalitionsparteien unter Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei die Neubildung der Regierung vornehmen sollen.

Gestern haben interfraktionelle Besprechungen zwischen den Sozialdemokraten, den Demokraten und dem Zentrum stattgefunden.

Zusammentritt des interfraktionellen Reichstagsausschusses.

tu. **Berlin,** 7. April. Gestern vormittag trat in der Reichskanzlei der interfraktionelle Ausschuß des Reichstage zusammen, um sich mit der Reichsregierung über die Lage zu besprechen.

Zusamentritt des Landtages.

Berlin, 6. April. Der Landtag tritt am Donnerstag nachmittag zusammen, wird sich aber mit der Erledigung einer unbedeutenden Tagesordnung begnügen. Die Wahl des Ministerpräsidenten wird wahrscheinlich erst auf die Tagesordnung der Sonnabendsitzung gesetzt werden.

Ausklänge des Kommunisten-Putsches.

Minister Severing über den mitteldeutschen Aufruhr.

tu. **Berlin,** 6. April. In einer Funktionärversammlung des Berliner Verbandes der S.P.D. referierte gestern der preußische Minister des Innern über den mitteldeutschen Aufruhr. Die Regierung hat nicht das erste Dynamitattentat am 16. März abgewartet, sondern bereits am 14. März eingegriffen. Die Aktion wurde durch die Polizei durchgeführt. Selbst die Unabhängigen haben zugestehen müssen, daß die Polizei nicht provoziert hat, daß vielmehr die ersten Schüsse von den Hölzianern gefallen sind. Die Polizei hatte den Aufstand bald niedergeschlagen, was denen nicht behagte, die auf die Gelegenheit zu einem neuen Kapp-Putsch hofften. Dadurch, daß wir die Polizei verwandt haben, wurde verhindert, Deutschland in einen neuen Bürgerkrieg zu verwickeln. Gemessen an den Aufständen der letzten Jahre ist diese Bewegung ziemlich unblutig verlaufen. Wir stehen im Kampfe gegen rechts und links. Mit einem kommunistischen Arbeiter, der an den Sieg der Idee glaubt, kann man zusammenarbeiten, nicht aber mit Verbrechern. Die „Rote Fahne" vom 19. März hat erklärt, daß die Sanktionen der Entente benutzt werden müßten, um Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten und daß sie das Signal zum Vorgehen der Kommunisten auf der ganzen Linie sein werden. Wir verurteilen auf schärfste diesen Verrat. Wenn morgen zu neuen Putschen aufgerufen wird, so wird die Arbeiterschaft dieser Parole nicht folgen. Wir werden demnächst neue Aktionen unternehmen müssen, aber wir werden keine nutzlosen Demonstrationen machen und die Kräfte der Arbeiterschaft schwächen.

Zur Aufhebung des kommunistischen Generalstabsquartiers.

wtb. **Berlin,** 7. April. (Drahtbericht.) Einer Blättermeldung aus Halle zufolge führte die Aushebung des sogenannte kommunistischen Stabsquartiers zur Aufdeckung der ganzen Organisation der kommunistischen Putschleitung. Die Oberleitung des Aufstandes befand sich in den Händen eines gewissen Robert Kruse aus Berlin. Unter den beschlagnahmten Karten und Schriften befanden sich Organisationsberichte, Pläne über die Organisation des Aufstandes und den Zeitpunkt des Losschlagens. Eine Anzahl Papiere liefern den Beweis, daß aus Rußland Informationen, Aufrufe und Geldsendungen kamen.

Urteile des außerordentlichen Gerichts in Hamburg.

tu. **Hamburg,** 6. April. In der Verhandlung des außerordentlichen Gerichts gegen 9 Kommunisten wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, wegen Aufruhrs, Widerstands und Hochverrats wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Die Angeklagten erhielten Gefängnis und Zuchthausstrafen bis zu drei Jahren. Das Gericht stellte fest, daß es sich um Aufrufe zu hochverräterischen Unternehmen handelte, wie schon aus den Vorgängen bei Blohm u. Voß hervorgehe.

Die Beisetzung Sylts.

tu. **Berlin,** 7. April. Die Beteiligung der Arbeiterschaft der städtischen Betriebe an der Beisetzung Sylts war nicht übermäßig groß. Am stärksten waren die Elektrizitätsarbeiter vertreten, bei denen Sylt früher gearbeitet hat. Die freien Gewerkschaften und die Angestelltenverbände der städtischen Betriebe hatten sich zumeist damit begnügt, Abgeordnete zu dirigieren. Auch in der Metallindustrie ist es, soweit zu übersehen war, zu Betriebsstillegungen nicht gekommen.

Eine kommunistische Trauerfeier für Sylt.

wtb. **Berlin,** 7. April. (Drahtbericht.) Für den bei einem Fluchtversuch erschossenen Kommunisten Sylt fand gestern mittag in Saale der Brauerei Boetzow im Friedenauer Park eine Trauerfeier statt, woran zahlreiche Kommunisten und Unabhängige teilnahmen. An dem Zug, der nach dem Schluß der Feier sich nach den Gemeindefriedhof Friedrichsfeld bewegte, nahmen etwa 20 000 Personen teil, die viele Kränze mit roten Schleifen und rote Fahnen und Schilder mit Aufschriften trugen. Der Straßenbahnverkehr mußte in den Straßen, die von dem Zuge berührt wurden, abgelenkt werden. Die Schutzpolizei hielt sich überall vollkommen zurück. Die Trauerfeier und der Marsch nach Friedrichsfelde ist ohne Zwischenfälle verlaufen.

Gewalt und immer Gewalt.

Die Zwangsmaßnahmen das „Recht des Gläubigers".

In der heutigen Nachmittagssitzung des französischen Senats wurde das Budget für auswärtige Angelegenheit beraten.

Nachdem mehrere Redner zu Worte gekommen waren, sprach Briand. Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Frankreich sich seinem Ziel nähere. Er erkannte an, daß vorübergehend Mißhelligkeiten zwischen den Alliierten bestanden hätten. Er fügte hinzu, daß Deutschland versucht hat, dies zu verschärfen und daß die Alliierten nun aber seit der Konferenz von Paris die Notwendigkeit ihrer Einigkeit begriffen hätten. Briand erinnerte dann an die Verhandlungen von London und daß Deutschland lächerliche Vorschläge gemacht hätte, die eine Herausforderung der Alliierten bedeuteten. Die deutschen Vorschläge hätten ihre Entrüstung hervorgerufen. Briand erinnerte daran, **welche Ereignisse diesem Abbruch der Londoner Konferenz folgte. Er erwähnt die Besetzung Duisburgs, Düsseldorfs und Ruhrorts. Dann sagte er:**

Das Abkommen von London ist nunmehr vollkommen zu verwirklichen, und damit tritt der Versailler Friedensvertrag in Kraft. Die von den Alliierten angenommenen Sanktionen sind anwendbar und werden angewandt werden. Ein kurzer Aufschub war notwendig, um die Bedingungen festzusetzen, bis die Zollgrenze, die das Rheinland von Deutschland trennt, aufgerichtet wurde. Heute besteht die Zollgrenze. Deutschland wird bis zum 1. Mai keine neuen Verzögerungen herbeiführen können. Es wird ihm juristisch nachgewiesen werden, welche Verfehlungen es in allen Punkten begangen hat. Abrüstung, Bestrafung der Schuldigen, alles das ist nicht erfüllt worden. Wenn der schlechte Wille des Schuldners festgestellt ist, so werden wir unser Recht nehmen, weil der Gläubiger das Recht hat, Zwangsmaßnahmen spielen zu lassen. In London hat sich Deutschland des Friedensvertrages bedient, um uns zu verhindern, vor dem 1. Mai zu handeln. Sobald dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, werden wir das gemeine Recht zur Anwendung bringen. Wenn Deutschland versucht, sich noch einmal seiner Verpflichtungen zu entziehen — ich sage dies mit erhobener Stimme — dann wird eine starke Hand auf Deutschland niedersausen. (Stürmischer Beifall.)

Deutschland versuche immer noch List anzuwenden. So habe es gesehen, daß einer der Verbündeten vorübergehend beiseitestehe. Es habe deshalb bei ihm eine Propaganda betrieben, die würdig sei seiner Schwerfälligkeit (!) und der Mißachtung (!), die es gegen andere Nationen habe. Aber Amerika habe die Wahrheit begriffen. Es habe erklärt, es stelle mit Vergnügen fest, daß Deutschland den guten Willen habe, seine Schuld zu bezahlen, weil es für den Krieg verantwortlich sei. Fünfzig Jahre hindurch habe Deutschland die Macht bewundert und nachdem es seine Truppen mit der Musik an der Spitze habe zurückkehren sehen, habe es geglaubt, es sei ein Opfer des Hungers und des bösen Geschickes geworden, sei aber nicht besiegt. Jetzt aber sehe es, daß fremde Truppen auf seinem Gebiet einmarschieren und es bemerke, daß sich tatsächlich seit 1871 etwas geändert habe. Alles was Deutschland besitze, garantiere die Schuld. Sollen etwa diejenigen, die Frankreich Geld geliehen hätten, damit es sich verteidigen könne, nicht bezahlt werden, während diejenigen, die Deutschland Geld geliehen hätten, inzwischen bezahlt würden?

Ein Teil der deutschen Bodenreichtümer müsse zur Zahlung herangezogen werden. Allerdings verstecke Deutschland seine Hilfsquellen. (!) Der entscheidende Augenblick nahe heran, in dem Frankreich im Einverständnis mit seinen Verbündeten fest entschlossen sei, daß letzte Wort zu haben. Er beglückwünsche sich dazu, daß Frankreich bis jetzt Beweise von Geduld gegeben habe. (!) Die Zwangsmaßnahmen seien mit Maß ausgeführt, aber mit der Sicherheit, die das gute Recht und das Vertrauen in die Zukunft geben. Er beklage das deutsche Volk, es werde aber in kurzem erfahren, daß das Recht auf der Seite der Alliierten stehe, und daß man entschlossen sei, zu seiner Forderung zu gelangen, wenn nötig mit Gewalt.

Graf Sforza Botschafter in London?

tu. **Rom,** 7. April. „Resto del Carlino" verbreitet das Gerücht, de Martino werde statt Graf Sforza Außenminister werden. Sforza gehe als Botschafter nach London.

Um die Resolution Knox.

London, 6. April. Harding hat zugestanden, daß die Knoxsche Resolution erneut eingereicht wird. Die Resolution, die bezweckt, zu einem Sonderfrieden zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu kommen, soll eingerichtet werden, sobald der Kongreß in der nächsten Woche zusammentritt. Es ist noch nicht bestimmt, wann die Abstimmung stattfindet.

Streik und Unruhen in Ostpreußen.

Königsberg, 6. April. Im Kreise Liebenau sind auf mehreren Gütern Teilstreiks ausgebrochen, die auf die Hetze der Kommunisten zurückzuführen sind. Die jüngeren Arbeiter fahren auf Rädern, geschmückt mit roten Bändern, im Kreise umher und versuchen, ihre Kollegen zur Arbeitsniederlegung aufzuhetzen. Für die Ackerbestellung ist der Streik von großem Nachteil, weil gerade jetzt die Aussaat beginnt. Man vermutet, daß der Streik noch größere Ausdehnung annimmt.

Königsberg, 6. April. Bei einem Kommunistenführer des Kreises Liebenau ist ein Notizbuch gefunden mit wichtigen Aufzeichnungen über kommunistisch-militärische Organisationen. Auf der Kreiskarte des Kreises Liebenau ist mit Rotstift der Bezirk umzeichnet, der diesem Kommunistenführer unterstellt war. Durch rote Linien war die Marschrichtung auf der Karte eingetragen. Mit Blaustift sind die Punkte auf der Karte verzeichnet, wo Truppen aufgestellt werden sollten. Das Notizbuch enthält aber noch weit wichtigere Aufzeichnungen.

Schwere Ausschreitungen polnischer Schnitter.

tu. **Greifswald,** 7. April. Zu einem gefährlichen Krawall polnischer Schnitter kam es auf dem Gute Müssow in der Nähe von Greifswald. Als einem Schnitter die Arbeitspapiere verweigert wurden, hetzte dieser etwa 30 Schnitter auf, die unter dem Rufe „Schlagt die Hunde tot" auf zwei Wirtschaftsbeamte des Gutes eindrangen, so daß diese mit Schußwaffen die Angreifer abwehren mußten. Beide Beamte wurden schwer verletzt. Gendarmerie rief Verstärkungen herbei, worauf sich der Landrat mit einer Polizeimannschaft an den Tatort begab. Die Arbeiterschaft des Gutes beabsichtigt, in den Streik zu treten.

*

Sturmszenen im sächsischen Landtag.

tu. **Dresden,** 7. April. Im Landtag kam es zu stürmischen Tumultszenen. Die Kommunisten forderten die sofortige Besprechung der letzten Unruhen, da sie dem Landtag zeigen wollten, wo die Verbrecher säßen. Sie verlangten ferner die sofortige Entlassung der verhafteten Aufrührer, die sofortige Aufhebung der außerordentlichen Gerichte und die sofortige Zurückziehung der Polizei und der Reichswehr aus der Provinz Sachsen und drohten mit den schärfsten kommunistischen Gewaltmitteln, wenn die Regierung sich weigern sollte, ihre Forderungen zu erfüllen. Da der kommunistische Redner die heftigsten Beschimpfungen gegen Reichswehr, Sicherheitspolizei und Reichsregierung ausstieß, wurde ihm das Wort entzogen. Er fügte sich jedoch nicht und schrie unter dem Lärmen der Tribünen, den fortwährenden Hammerschlägen des Präsidenten und der starken Unruhe des Hauses weiter seine Beschimpfungen in den Saal. Da die Kommunisten aber auf die Dauer nicht durchdrangen, verließen sie unter Hochrufen auf die dritte Internationale den Saal. Gegen die Regierung stießen sie die Drohung aus, ihr von jetzt ab jegliche Unterstützung versagen. Sollten sie diese Drohung wahr machen, so würde die Regierungskrise durchweg akut, denn mit der Unterstützung der Kommunisten steht und fällt das Kabinett.

Neue Gefahren im Bergbau.

Berlin, 6. April. Der Verband der kaufmännischen Grubenbeamten im Ruhrbezirk droht mit passiver Resistenz, wenn der Zechenverband die vorgenommene Gehaltsherabsetzung nicht zurückzieht. Auch auf verschiedenen Gruben des Saargebietes ist eine 10prozentige Lohnkürzung vorgenommen worden. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch mit der von der Saarbergverwaltung am 15. März selbst endgültig festgesetzten Lohnregelung.

Die Klage gegen den Prinzen Friedrich Leopold.

Berlin, 6. April. Das vom preußischen Finanzministerium gegen den Prinzen Friedrich Leopold anhängig gemachte Strafverfahren wegen angeblichen Verstoßes gegen das Kapitalfluchtgesetz ist durch Verfügung des obersten Staatsanwalts in Potsdam eingestellt worden, da ein Verstoß gegen das Kapitalfluchtgesetz nicht vorliegt. Gegen die Verwerfung des Urteils vom Landgericht Potsdam, ein Entmündigungsverfahren gegen den Prinzen Friedrich Leopold anzuerkennen, hat der Finanzminister Beschwerde beim Kammergericht einlegen lassen.

Die Ueberschichten- und Lohnfrage im Bergbau.

tu. **Essen,** 6. April. In der Ueberschichten- und Lohnfrage haben gestern hier die Verhandlungen zwischen dem Bergarbeiterverband und dem Zechenverband begonnen und bis zum späten Abend gedauert. Die Verhandlungen werden am 7. April in Berlin fortgesetzt.

Abbau der Kohlenzwangswirtschaft in Bayern.

tu. **München,** 7. April. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, tragen sich maßgebende Stellen mit dem Gedanken, die Kohlenzwangswirtschaft schon in der nächsten Zeit weiter abzubauen bezw. ganz aufzuheben.

*

Karl endlich abgereist.

Wien, 6. April. Wie nunmehr feststeht, ist Exkaiser Karl gestern mittag von Steinamanger nach der Schweiz abgereist. Der Zug wurde entsprechend einem gestern vom Ministerrat in Wien gefaßten Beschluß von Vertrauensleuten der sozialdemokratischen und christlich-sozialen Partei begleitet.

Ein Zwischenfall auf der Rückreise.

Wien, 6. April. Als der Sonderzug mit dem König Karl in Frohnleiten in Steiermark eintraf, war aus Bruck an der Mur die Nachricht eingelangt, daß dort auf dem Bahnhofe sich über tausend Arbeiter angesammelt hätten, um bei der Ankunft des Zuges gegen den König Karl zu demonstrieren. Auf diese Nachricht hin wurde der Zug in Frohnleiten auf Veranlassung des steierischen Landeshauptmannes angehalten. Der sozialdemokratische Landeshauptmann von Niederösterreich, der sich unter den Begleitern befand, verhandelte telephonisch mit dem Bürgermeister von Bruck, um durch dessen Vermittlung eine ungestörte Durchfahrt des Zuges zu erreichen. Die Arbeiter, in der Hauptsache Kommunisten, die den Brucker Bahnhof besetzt hielten, erklärten jedoch, daß sie darauf beständen, durch eine Abordnung dem König ihre Meinung über ihn und die Habsburger energisch zum Ausdruck zu bringen. An der telephonischen Auseinandersetzung beteiligten sich auch die Verbandsoffiziere, die die Räumung des Bahnhofes von den Demonstranten und eine ungestörte Durchfahrt des Zuges verlangten. Schließlich begab sich um 10 Uhr abends eine Abordnung der Arbeiter mit dem Bürgermeister von Bruck in einem Personenzuge nach Frohnleiten, um die Verhandlungen mit der Begleitung des Sonderzuges weiterzuführen. Auch von der sozialdemokratischen Landesparteileitung in Graz hatten sich vier Mitglieder in einem Automobil nach Frohnleiten begeben. Um 1 Uhr morgens meldet das Telegraphische Korrespondens-Bureau, daß die Verhandlungen zur Stunde im Zuge noch fortdauern, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. Eine Nachricht, daß der Zug schon weiterfährt, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Ein Zwischenfall.

tu. **Graz,** 7. April. (Drahtbericht.) Vorgestern abend kurz vor Eintreffen des Sonderzuges aus Steinamanger, als der Triester Schnellzug in Frohnleiten einfuhr, bemerkte der Lokomotivführer, daß das Gleise durch einen Holzklotz verdeckt war. Er brachte den Zug zum Stehen, wobei die Lokomotive durch den Holzklotz beschädigt wurde. Die Station war von einer tausendköpfigen Menge besetzt. Die Passagiere wurden beschimpft und man durchsuchte den Zug nach dem Exkaiser. Mit einer einstündigen Verspätung setzte der Zug die Reise nach Wien fort.

Kaiser Karl passiert die schweizerische Grenze.

wtb. **Buchs,** 7. April. (Drahtbericht.) Der Sonderzug mit Exkaiser Karl hat gestern gegen 5 Uhr nachmittags die schweizerische Grenze passiert.

Der englische Bergarbeiterstreik.

Uebergang zur Gewalt.

Basel, 6. April. „Daily Mail" berichtet, die Streiklage in England hat eine abermalige Verschärfung erfahren durch die Kampfansage der Industriellen gegenüber den Berg- und Transportarbeitern. Die Regierung versucht zu vermitteln, doch besteht auf beiden Seiten keinerlei Neigung, in Verhandlungen einzutreten. Wenn die Unterhandlungen mit den streikenden Berg-

arbeitern nicht sofort aufgenommen werden, werden auch die Fachvereinigungen der Schiffahrtsindustrie sich der Aktion des Dreiverbandes der Arbeiter anschließen, d. h. also, die Schiffahrt wird ebenfalls den Streik proklamieren. „Manchester Guardian" berichtet, daß in Liverpool und Manchester bereits der Streik der Hafenarbeiter um sich greife. 8000 Arbeiter seien ausständig. In Birmingham wurden kommunistische Flugblätter verteilt. Im Hafen von Manchester hißten Streikende die rote Fahne, wurden aber von Polizei-Aufgeboten an weiteren Demonstrationen verhindert.

London, 6. April. Im Unterhaus verteidigte der neue Schatzkanzler Sir Robert Horne gestern die Regierungspolitik. Er betonte, daß eine weitere Subvention der Industrie unmöglich sei und gab dann eine Darstellung über die Ursachen des Konfliktes, dessen Schuld er namentlich den Arbeitern zuschiebt. Der Arbeiterführer Clynes beschwerte sich über die Tatsache, daß die Regierung die Kontrolle viel zu plötzlich aufgehoben hätte. Er drängte darauf, daß die Kontrolle noch einige Zeit fortgesetzt werde, mindestens solange, bis die ganze Frage geregelt wäre. Der Konflikt könnte durch einen Kampf zum Austrag gebracht werden, aber es sei besser, ihn durch eine vernünftige Regelung zu beenden. Bei den Debatten wurden mehrere Vorschläge eingebracht, um eine Grundlage für die Besprechungen zwischen Grubenbesitzern und Grubenarbeitern zu finden. Thomas erklärte, die Löhne, die den Grubenarbeitern jetzt geboten werden, seien einem Lohne von 18 Schilling pro Woche vor dem Kriege gleich. Allgemein herrsche die Auffassung unter den Grubenarbeitern, das erste eines im voraus festgesetzten Planes sei, den Lebensstandard herabzusetzen. Die Delegiertenversammlung der Transportarbeiter war gestern drei Stunden lang versammelt und vertagte sich dann bis heute, ohne zu einem Entschluß gekommen zu sein. Anwesend waren etwa 400 Delegierte, die 35 Verbände mit insgesamt einer halben Million Mitglieder vertraten. Der Ausschuß enthält sich aller Vorschläge und will es den Delegierten überlassen, heute eine Entscheidung zu treffen. Havelock Wilson, der Führer der Seeleute, griff dabei die Grubenarbeiter heftig an.

Auch die Transportarbeiter für den Streik.

wtb. London, 7. April. (Drahtbericht.) Reuter. Die Transportarbeiter beschlossen, die Bergarbeiter zu unterstützen.

wtb. London, 7. April. (Drahtbericht.) Eine Versammlung der Delegierten des Transportarbeiterverbandes beschloß, wie bereits gemeldet, einstimmig, die Bergarbeiter zu unterstützen und sich sofort mit den Eisenbahnern und Bergarbeitern in Verbindung zu setzen zwecks gemeinsamen Vorgehens.

Das englische Oberhaus zum Bergarbeiterstreik.

tu. London, 7. April. (Drahtbericht.) Auch im Oberhaus kam es gestern zu einer Debatte über den Bergarbeiterstreik. Die Sitzung wurde mit der Annahme einer gewöhnlichen Tagesordnung geschlossen.

Zurückrufung von englischen Truppen.

tu. Paris, 7. April. Wie man in Paris erfährt, hat die englische Regierung mit Rücksicht auf die innere Lage mehrere Truppenkontingente zurückberufen, so besonders die vier Bataillone, die kürzlich mit Rücksicht auf die Abstimmung in Oberschlesien entsandt worden waren, ferner Truppen aus Malta, Aegypten und Irland

Rückzug der griechischen Truppen.

Konstantinopel, 5. April. Reuter meldet: Der allgemeine Rückzug des griechischen Heeres bis zur Linie von Brussa wird bestätigt. Die Türken verfolgen die Griechen scharf.

Konstantinopel, 6. April. Das Ringen bei Eskischehir dauert an. Die griechischen Truppen sind in die Defensive gedrängt worden und haben Boden verloren. Sie sind ermüdet und moralisch erschüttert. Zahlreiche griechische Deserteure und Verwundete treffen in Brussa ein, wo Verstärkungen erwartet werden. Nach den letzten Berichten befindet sich die Nordgruppe der griechischen Armee in völliger Auflösung.

Havas meldet: Obwohl die Möglichkeit eines griechischen Vormarsches auf Angora nicht besteht, wurden alle Vorbereitungen zur Verteidigung der Stadt getroffen. Die natürlichen Hindernisse auf der Eisenbahnstrecke Eskischehir-Angora wurden verstärkt und Jogad und Kastambul als Verteidigungsplätze eingerichtet. Außerdem haben die Kemalisten eine große Verteidigungslinie Konia-Cäsarea errichtet, wo die Streitkräfte Ciliciens und die aus den verschiedenen Gegenden Kleinasiens und aus dem Kaukasus ankommenden Kräfte konzentriert werden.

Verhandlungen über Einstellung der Kämpfe zwischen Griechen und Türken.

tu. Rom, 7. April. Der hier weilende griechische Kriegsminister Gunaris wurde von Athen telegraphisch beauftragt, die Vermittlung betreffend Beendigung der Feindseligkeiten zu übernehmen.

Aus Stadt und Amt.

Rheine, den 7. April 1921.

♂ **Städtische Sparkasse Rheine i. W.** Der Zuwachs an Spareinlagen betrug im Monat März ¼ Million Mark. Es stieg somit der Einlagenbestand auf rund 33,6 Millionen Mark. An Sparbüchern sind in Umlauf 15 603 Stück. — Im Scheckverkehr belief sich der März-Umsatz auf 5,3 Millionen Mark. Es bestehen 129 Scheckkonten.

((**Steuererklärung.** Die Frist zur Abgabe der Einkommen- und Kapitalertragssteuererklärung für 1920 ist nunmehr allgemein bis 30. April 1921 verlängert. Auch für die Einreichung der Gehalts- und Lohnlisten hat das Finanzamt die Frist allgemein bis 30. April verlängert.

× **Eine abscheuliche Tierquälerei,** die sich gestern morgen an des Ems abspielte, wird uns von einem Augenzeugen gemeldet. Ein junger Hund, der seinem Herrn nachgelaufen war, wurde von Kindern aufgefangen und schrecklich zugerichtet. Zuerst wurde das Tier in die Höhe geworfen, daß es immer wieder zu Boden fiel. Dann ließen die Kinder den Hund von Ziegen derart zurichten, daß das Tier nicht mehr laufen konnte; auch dies war noch nicht genug. Der Hund wurde in die Ems geschleudert und dort mit Steinen beworfen. Immer, wenn das Tier wieder ans Land kam, wurde es mit Knüppeln geschlagen und wieder in die Ems gestoßen. Diese Mißhandlung dauerte bis Mittag. Als nun noch mehrere junge Burschen herbeikamen, beteiligten sich auch diese mit Freuden an der Schandtat. Das arme Tier wurde jetzt erst recht von den Burschen gequält; mit dicken Knüppeln wurde ihm der Kopf zerschlagen und die ganze Schnauze mit Füßen zertreten. Dann wurde der Hund wieder in die Ems gestoßen und mit dicken Steinen solange beworfen, bis er endlich ertrank. Augenzeugen, die diese Quälerei, von Halbwüchsigen und Schulkindern verübt, zugesehen haben, erklären, daß es schrecklich anzusehen gewesen sei. (Wir verstehen nicht, daß die vorüberkommenden Erwachsenen diese rohe Tat geduldig mit angesehen und nicht die Uebeltäter an ihrem abscheulichen Tun gehindert haben. Die Schriftleitung.)

♂ **Die große deutsche Volkspassion** unter der künstlerischen Leitung der Gebr. Faßnacht veranstaltet heute ihre letzte Aufführungen. Wer also diese getreue Nachbildung des alten Oberammergauer Spieles noch nicht gesehen hat, sollte sich diese letzten Gelegenheiten nicht entgehen lassen. Besonders machen wir auf die um 3 Uhr stattfindende Nachmittagsaufführung aufmerksam. Sie entspricht genau den Abendaufführungen und ermöglicht vor allem auch den Auswärtigen den Besuch dieser eindrucksvollen Darstellung des Leidens Christi. Kinder, auf deren empfängliches Gemüt die Passionsspiele einen für das ganze Leben nachwirkenden Eindruck auslösen wird, haben zu der Nachmittagsaufführung Zutritt zum Preise von 3,90 Mark und 6,50 Mk. einschließlich Steuer.

✶ **Der Ruderverein** beschloß in seiner vorgestrigen Monatsversammlung, sein diesjähriges Anrudern mit Bootstaufe am Sonntag, den 17. April, zu veranstalten.

:=: **Zur Bergarbeiterversorgung!** Wie der „Westland" Rhein.-Westfäl. Landesverband der Kolonialwarenhändler von maßgebender Stelle erfährt, ist der Termin für den Abschluß der bei den Zechenverwaltungen zur Eintragung ausgelegten Listen, der ursprünglich auf den 2. April festgesetzt war, dahin geändert, daß die Listen erst dann abgeschlossen werden, wenn jeder Bergmann die Eintragung in eine der Listen des Einzelhandels, der Konsumvereine oder der Werkskonsumanstalten vorgenommen hat. Jeder Bergmann tut deshalb gut, sich im Interesse einer baldigen Verteilungsregelung sich umgehend in eine der Listen einzutragen.

:=: **Der internationale Bund der christlichen Textilarbeiter** wurde am 10. März in Düsseldorf gegründet, worauf auch über die Verhältnisse in der Textilindustrie in Holland, Frankreich, Italien, Schweiz, Oesterreich Bericht erstattet wurde. Auf Grund dieses Materials wird am Sonntag, den 10. April vormittags 11 Uhr im Paulushause der zweite Zentralvorsitzender des christlichen Textilarbeiterverbandes über die Verhältnisse in der Textilindustrie in den besagten Ländern sprechen. Bekanntlich ist das Zentralabkommen in Betreff der 46-Stunden-Woche gekündigt und diese Kündigung bereits abgelaufen, deshalb wird auch am Montag der Standpunkt des christlichen Textilarbeiterverbandes hierzu klar gelegt werden. Es kann deshalb allen Mitgliedern nur dringend empfohlen werden, die Versammlung zu besuchen.

"„" **Die teuersten Orte des Reiches.** Die Teuerungszahlen liegen jetzt vom Dezember vor. Sie stellen bekanntlich den monatlichen Lebensbedarf einer Familie von fünf Köpfen für Lebensmittel, Brenn- und Leuchtstoffe sowie für Miete für zwei Zimmer und Küche in Mark dar. Als besonders teure Orte mit mehr als 1000 ergaben sich unter anderem Berlin-Steglitz mit 1016, Kolberg 1068, Elmshorn 1067, Flensburg 1013, Bottrop 1074, Rheine 1059, Arnsberg 1008, Hattingen 1120, Iserlohn 1050, Witten 1057, Duisburg 1007, Dülken 1038, Düsseldorf 1032, Elberfeld 1001, Essen 1[illegible]linger 1053, Velbert 1047, Siegburg [illegible]nitz 1008, Zittau 1046, Glauchau 1005, Hamburg 1096, Tuxhaven 1092, Bremen 1018, Bremerhaven 1075. Die Steigerung seit Februar war am größten in Schwabach mit 233 Prozent. Singen 203, Parchim 200, Rosdzin 200, Schlawe 198, Hannau 180 Prozent. Rheine steht also unter diesen 27 Orten an siebenter Stelle.

() **„Der Juxbaron" in Rheine im Saale des Herrn Elvers.** Nach längerer Pause wird die hier bekannte und beliebte Erste Westfäl. Operetten- und Lustspielgesellschaft aus Münster (Dir. Stierlin-Frey) mal wieder ein Gastspiel geben, im Saale des Herrn Elvers, und zwar am Sonntag, den 10. April 1921. Zur Aufführung gelangt die äußerst beliebte und populäre Operette von Walter Kollo „Der Juxbaron. Diese Operette, welche voll des köstlichen Humors ist, ist wegen ihrer wohlgefälligen Musik äußerst populär geworden, und wird an allen größeren Bühnen mit großem Erfolge gegeben. So dürfte man auch annehmen, daß „Der Juxbaron" in Rheine eine gute Aufnahme finden wird, zumal die Direktion für eine erstklassige Rollenbesetzung Sorgegetragen hat. Da die Direktion Stierlin-Frey längere Zeit nicht mehr in Rheine Gastspiele gegeben hat, so darf man wohl annehmen, daß der Besuch dieser Operette ein recht guter werden wird. Alles Nähere durch Inserate und Plakate ersichtlich.

Provinznachrichten.

)(**Emsdetten,** 6. April. **Das Volksbüro Rheine** hält am Samstag, den 9. April, morgens von 8,30—12 Uhr in der Wirtschaft des Herrn Adam Kloppenborg hierselbst Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in Sachen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, in Steuer-, Miets-, Gesinde- und Militärsachen, in Gewerbesachen, Haftpflicht- und Privatversicherung, in Grundbuchsachen, Erbschafts-, Testaments- und ähnlichen öffentlichen Rechtsfragen.

)(**Neuenkirchen,** 6. April. **Das Volksbüro Rheine** hält am Donnerstag, den 14. April (nicht am 13. April) nachmittags von 1—4 Uhr in der Wirtschaft B. Schmitz (kath. Arbeiterverein) hierselbst Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in Sachen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, in Steuer-, Miets-, Gesinde- und Militärsachen, in Gewerbesachen, Haftpflicht- und Privatversicherung, in Grundbuchsachen, Erbschafts-, Testamentssachen und ähnlichen öffentlichen Rechtsfragen.

)(**Wettringen,** 6. April. **Das Volksbüro Rheine** hält am Donnerstag, den 14. April (nicht am 13. April) morgens von 9 bis 12 Uhr in der Wirtschaft Kekeruch hierselbst Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in Sachen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- u. Hinterbliebenen-Versicherung, in Steuer-, Miets-, Gesinde- und Militärsachen, in Gewerbesachen, Haftpflicht- und Privatversicherung, in Grundbuchsachen, Erbschafts-, Testamentssachen und ähnlichen öffentlichen Rechtsfragen.

)(**Münster,** 5. April. **Schwurgericht Münster.** Des versuchten Brudermordes wurde der 26jährige Landwirt Bernhard Lips aus Walstedde im Kreise Lüdinghausen beschuldigt. Am 9. Dezember vorigen Jahres war er sich mit seinem jüngeren Bruder über die Arbeitseinteilung uneinig geworden. Die Zwistigkeiten zwischen den Brüdern hatten ihren Grund darin, daß Bernhard Lips als ältester den Hof mithaben sollte und der jüngere Bruder Johannes sich als künftiger Herrscher betrachtete. Dies Verhältnis war erst nach dem im März erfolgten Tode des Vaters eingetreten. Am 9. Dezember war der jüngere Bruder Johannes zu Bett gegangen und hatte dem Bernhard aufgetragen, noch eine Stunde aufzubleiben und die Pferde zu füttern. In dieser Zeit faßte Bernhard den Beschluß, seinem Bruder ein Leid anzutun. Er stellte eine Stange an das Fenster der Schlafstube des Bruders und ging dann in das Haus. Auf der Aufkammer der gemeinsamen Schlafstätte der beiden, öffnete Bernhard das Fenster, nahm vom Fußende des Bettes den dort liegenden Revolver des Bruders und gab auf den Schlafenden einen Schuß ab. Dieser wurde am Kopfe in unmittelbarer Nähe der Schläfe getroffen. Der Täter lief in die Küche und sagte seiner Mutter, das wahrscheinlich Räuber im Hause seien, da man von außen her in das Schlafzimmer geschossen hätte. Nachdem der Verletzte verbunden war, holte man die Nachbarn und die Polizei herbei; es stellte sich heraus, daß der Täter nur im Hause selbst sein konnte, da der Schnee draußen Spuren von Holzschuhen aufwies, die zur Wohnung gehörten. Außerdem war niemand über die angelehnte Stange zum Fenster geklettert. Erst nachdem man Bernhard Lips verhaftete und ihn nach Münster überführte, gestand er die Tat ein. Doch hätte ihm nach seiner Angabe ein Mord fern gelegen, er habe seinen Bruder nur verletzen wollen. Die Geschworenen glaubten ihm das und verneinten die Schuldfrage nach Mord, bejahten die nach schwerer Körperverletzung unter Versagung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis.

16)

Die Polarhexe.

Ein Roman aus Spitzbergen. Von Anny Wothe.

Nachdruck verboten. Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

Auch die Frau pries er, die an der Seite ihres Gatten todesmutig hinauszog, alle Gefahren zu teilen, die in dem weiten, weißen Gletschermeer ihn umlauerten.

Herdegen dankte, auch im Namen seiner Frau, und der Prinz dankte gleichfalls und ließ den Kapitän leben. Und ringsherum war Jubel und Lust.

Aber Christabel spürte plötzlich ein so tiefes, heimliches Weh in der Brust und wußte selber nicht, woher es mit einem Male kam.

Unter den singenden Geigen war es erwacht. Wie Sehnsucht nach daheim. Natürlich hatte man Bekannte getroffen, nicht sehr nahe, aber doch Eingesessene aus ihrer Vaterstadt, die stolz und glücklich waren, die Grüße Herdegens mit heimzunehmen.

Ekke Sörnsen, der an der Tafel neben Christabel Platz gefunden, schüttelte verschiedene Male mißbilligend den Kopf, wenn die Sektgläser so hell durcheinander klangen. Eine grimmige Falte saß zwischen seinen Augen.

„Finster, mürrisch und verdrossen?" neckte Christabel. „Gefällt es Ihnen übel an Bord des „Großen Kurfürst"?"

„Es ist gewiß herrlich, gnädigste Frau, und ich bin ganz gerührt über die großartige Gastlichkeit, die uns zuteil wird. Aber ich meine, es ziemt uns nicht, unsere kostbare Zeit zu vertändeln. Der Sommer in Spitzbergen ist nur kurz. Wir müssen ihn nützen."

„Ganz gewiß," bestätigte Christabel und neigte ihr Köpfchen dankend dem Kapitän zu, der seinen Sektkelch ihr entgegenhob, „aber lassen Sie für heute Ihren Groll fahren. Morgen ist ja all die Pracht und der Luxus hier vorbei. Der „Große Kurfürst" ist das letzte Schiff, das Spitzbergen anfährt. Von morgen an werden wir allem Menschlichen aus der großen Welt da draußen entrückt sein."

„Ich wollte, es wäre erst so weit," brummte der Norweger, und dabei trank er sein Glas in einem Zuge leer, „ich kann es kaum erwarten, daß wir erst wirklich unterwegs sind. Bis jetzt war ja alles nur Kinderspiel."

Christabel lachte.

Sie brennen gewiß auf die Bärenjagd, Doktor. Vergessen Sie nicht: das erste Bärenfell Ihrer Jagdbeute gehört mir."

„Der Bär wird gerne sein Leben für Sie lassen, Frau von Herdegen."

Es war eine recht banale Redensart. Aber in den ernsten Augen des Sprechers glomm ein so tiefes Leuchten, daß Christabel davor zusammenschauerte.

Sprachen die Augen Sörnsen nicht deutlich:

„Könnte ich doch für dich sterben!"?

Nein, das war ja alles barer Unsinn. Der feurige Sekt hatte auch ihr wohl, da sie daran nicht gewöhnt war, die Sinne verwirrt?

Und dann blieb man noch im Gesellschaftszimmer plaudernd beisammen, bis es Zeit wurde zum Aufbruch. Als der Kapitän des gastlichen Schiffes, den der Erste Offizier auf die Kommandobrücke gerufen, nun zum Abschied herunterkam, schaute er ungewöhnlich ernst drein.

„Ist etwas passiert, Kapitän?" fragte ihn der Prinz, das Promenadendeck an seiner Seite entlang schreitend.

„Nichts von Bedeutung, Durchlaucht. Ich schicke mich nur unverzüglich an, mit dem „Großer Kurfürst" schleunigst das Weite zu gewinnen, denn sonst läßt uns das Eis nicht mehr hinaus. Sie sollten auch versuchen, sich möglichst schnell aus dem Staube zu machen."

Der Prinz zuckte die Achseln.

„Das ist Sache unseres Kapitäns und des Eislotsen. Wird es schlimm werden?"

„Das kann niemand wissen. Na, Gott befohlen,, Durchlaucht, und gute Fahrt."

Die Männer schüttelten sich die Hände. Die Anker wurden aufgewunden. „Pitt" und „Fox", die beiden Motorboote des „Geier", tanzten unten am Fallreep schon lustig entgegen, die noch immer von Kapitän, Offizieren und Passanten des gastlichen Dampfers Abschied nahmen und immer wieder zurückwinkten, als könnten sie sich nicht losreißen von dem letzten, was sie mit der Heimat verband.

Pfeilschnell flogen die Boote alsdann unter den Klängen der Schiffskapelle, die die deutsche Nationalhymne anstimmte, dem „Geier" zu.

Und dann standen sie alle an Deck des „Geier" und winkten nach dem „Großen Kurfürst" hinüber, wo die Passagiere sich in Scharen drängten, um die Zurückbleibenden noch einmal zu grüßen.

Plötzlich rauschte ein tiefes Brausen wie Orgelton daher, die Schiffssirene hatte ihre Stimme erhoben, und tiefdröhnig im tausendfachen Widerhall gaben die Felsen ihren Ruf zurück.

Langsam wandte sich das majestätische, schwarz-weiße Schiff. Da tönte noch einmal ein Abschiedsgruß herüber. Von Hunderten gesungen, klang es über das weiße Schweigen:

„Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt."

Christabel und alle Männer an Deck des „Geier", sie sangen andachtsvoll mit:

„Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt."

Noch einmal grüßten die deutschen Farben, noch einmal flatterte die Lloydflagge durch die helle Nacht, dann entschwand der „Großer Kurfürst" den Blicken der Nachschauenden im Dunst der Ferne.

Eine milde, kurze, helle Sommernacht spann sich wie ein Traum um die Advent-Bai. Blutrot, von einem gelbgrünen Ring umrandet, blickte die Mitternachtssonne auf das weiße [illegible] Schiff herab, an dessen Steuerbord sich die Eismassen immer mehr stauten.

Man war zur Ruhe gegangen auf dem „Geier". Die Rolläden vor den Kabinenfenstern waren dicht geschlossen, um der hellen Nacht zu wehren. Nur in Mauds kleine Koje flutete ungehemmt die Mitternachtssonne und beleuchtete einen lang auf den Boden hingestreckten Körper.

Maud hatte sich nicht in das feine, weiße Bett gewagt — sie lag in ihrem Anzug von Seehundsfellen an der Erde. Nur die Pelzkappe hatte sie abgelegt, und die dichte, schwarze Lockenmähne umwallte ihr Köpfchen in fesselloser Pracht.

Maud schlief tief und fest. Die Sonne aber spiegelte sich funkelnd in den Tränentropfen, die über die Wangen des schlafenden Mädchens flossen.

Was träumte das verlassene Kind des rätselvollen Märchenlandes? Von dem Vater, dessen Gebeine im Schnee bleichten, dem sie selber das kühle Schneegrab bereitet? Oder von ihm, der ihr einst, als sie ein halbes Kind noch, so heiß die Lippen geküßt und ihr verheißen: „Ich komme wieder, Maud, und hole dich!?"

(Fortsetzung folgt.)

)(**Osnabrück**, 5. April. **Tödlich verunglückt** ist auf der Strecke Osnabrück-Münster in der Nähe von Block Hörne der Eisenbahner H. Meyer. Er hatte die Aufgabe, die Streckenlampen zu löschen, wich dabei einem Zuge aus, indem er auf das andere Gleise sprang und muß in dem herrschenden Nebel wohl nicht bemerkt haben, daß in demselben Augenblick auf diesem Gleise ein Zug heranbrauste. Der Unglückliche geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde bereits tot in das Hospital eingeliefert.

)(**Bielefeld**, 6. April. **Ende des Bielefelder Schneiderstreiks.** Nach vierwöchiger Dauer ist jetzt durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses der Schneiderstreik in Bielefeld beendet worden. Man hat sich nunmehr auf folgende Löhne in drei Tarifklassen geeinigt: 5,30 Mk., 5,05 Mk. und 4,80 Mk. Während in den gescheiterten Reichstarifverhandlungen eine Erhöhung des Stundenlohnes um 60 Pfg. vorgesehen war, hat der Bielefelder Schiedsspruch auf eine Erhöhung von 80 Pfg. erkannt. Damenschneider erhalten zu den genannten Löhnen einen Aufschlag von 20 Pfg. pro Stunde.

)(**Bielefeld**, 4. April. **36 000 Mk. gestohlen.** Der aus Wattenscheid bei Bochum stammende Knecht August Sakowski stahl seiner Dienstherrin Frau Osthoff in Großdornberg 36 000 Mark. Er wurde in Jöllenbeck verhaftet, als er sich eine vornehme Autofahrt leistete. Von dem gestohlenen Gelde fand man in seinem Besitz nur noch 23 000 Mark.

)(**Bochum**, 6. April. **Entwichen.** Der in der Erckenschwicker Raubmordaffäre seinerzeit in Berlin festgenommene Montageschlosser Lavallier aus Essen ist auf einem Transport entwichen.

)(**Gelsenkirchen**, 6. April. **Erfolgreicher Taschendieb.** Recht erfolgreich hat bei den letzthin hier abgehaltenen Rennen ein Taschendieb gearbeitet. Wie jetzt bekannt wird, büßte ein Besucher der Rennen eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 5700 Mark ein, die ihm geschickt aus der Westentasche gezogen wurde. Von dem Dieb hat man keine Spur.

)(**Buer**, 6. April. **Festgenommener Räuber.** Ein Bergmann K. aus Buer-Beckhausen, ein langgesuchter Räuber, der sich an mehreren Raubüberfällen in der hiesigen Gegend beteiligt und teilweise dabei eine führende Rolle gespielt hat, konnte jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Wegen dieser Verbrechen war ein richterlicher Haftbefehl bereits gegen ihn erlassen worden.

)(**Köln**, 5. April. **Ein großes Feuer** entstand in der Nacht zum Sonntag in der Siedlung am Nordfriedhof. In der auf dem Gelände der Siedlung befindlichen Schreinerei waren Holzabfälle aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand geraten. Von der Schreinerei griff das Feuer auf den nur wenige Meter entfernten Holzlagerplatz über, wo es an den dort aufgestapelten riesigen Holzmengen eine willkommene Nahrung fand. Die Feuerwehr war gestern noch den ganzen Tag über bis spät in die Nacht hinein auf der Brandstelle tätig.

Verhandlungen des Kreises Steinfurt.

vom 22. März 1921.

1. Der Vorsitzende begrüßte in kurzer Ansprache den Kreistag und führte die neu gewählten Kreistagsabgeordneten in den Kreistag ein.

2. Die vom Wahlausschuß bereits vorgeprüften Verhandlungen über die am 20. Februar d. Js. getätigten Neuwahlen zum Kreistage gaben einschließl. der Verteilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlvorschläge zu Bemerkungen keinen Anlaß.

3. Die vom Kreisausschusse entworfene Wahlordnung für die Wahlen zum Kreisausschusse und zu den Kreiskommissionen wird gutgeheißen.

4. Nach den Grundsätzen der Verhältniswahlen werden zu Mitgliedern des Kreisausschusses gewählt:
1. der Gutsbesitzer Regierungsassessor a. D. Herm. Laurenz zu Ochtrup, 2. der Gewerkschaftssekretär Fritz Artkötter aus Rheine, 3. der Bürgermeister Hub. Schüttemeyer aus Rheine. 4. der Fabrikbesitzer Jul. Goost aus Borghorst, 5. der Gutsbesitzer Jos. Eilers aus Rheine r. d. E. — Rodde und 6. der Geschäftsführer Wilh. Feld aus Burgsteinfurt.

5. Die Wahl von Kreiskommissionen wurde vertagt.

6. Zu Vertrauensmännern der beiden Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt:
a. für den Amtsgerichtsbezirk Rheine 1. Maurer Wilh. Roß zu Rheine l. d. E. — Dutum, 2. Kaufmann Gust. Monien zu Rheine, 3. Gewerkschaftssekretär Fr. Artkötter, daselbst, 4. Fabrikbesitzer August Schürmann zu Mesum, 5. Landwirt Heinr. Reining zu Rheine r. d. E. — Gellendorf, 6. Arbeitersekretär Bernh. Buskamp zu Rheine; **b. für den Amtsgerichtsbezirk Burgsteinfurt** 1. Bildhauer Jos. Fockenbrock zu Borghorst, 2. Geschäftsführer Wilh. Feld zu Burgsteinfurt, 3. Krankenkassenkontrolleur Hellerbröcker zu Emsdetten, 4. Auktionator Theodor Stahl zu Wettringen, 5. Ackerer H. Artmann zu Metelen, 5. Gutsbesitzer Regierungsassessor a. D. Herm. Laurenz zu Ochtrup, 7. Gutsbesitzer B. Schulze Steinmann zu Laer.

7. Zu Mitgliedern des Steuerausschusses **Burgsteinfurt** (Stadt Burgsteinfurt, Amtsbezirke Metelen und Steinfurt) wurden gewählt:
wurden gewählt: 1. der Bürgermeister E. Herberholz, hierselbst, 2. der Brennereibesitzer Alfred Sallandt, hierselbst, 3. der Kolon Gerh. Meinikmann zu Hollig, 4. der Fabrikbesitzer B. Bürger zu Metelen, 5. der Kolon Jos. Schulze Lohoff, daselbst, 6. der Geschäftsführer Elfers zu Burgsteinfurt und zu **Stellvertretern**: 1. der Fabrikbesitzer Arn. Rolink, hierselbst, 2. der Sattlermeister H. Regelmeier, hierselbst, 3. der Kaufmann Wilh. Schroer hierselbst, 4. der Kolon Feldhues zu Veltrup, 5. der Landwirt H. Artmann, Metelen, 6. der Kolon Herm. Laumann, daselbst und zu Mitgliedern des Steuerausschusses Horstmar—Laer (Amtsbezirke Horstmar u. Laer) wurden gewählt: 1. der Pflasterer Heinr. Möllerfeld zu Horstmar Stadt, 2. der Gutsbesitzer Franz Röttgermann zu Horstmar Kirchspiel, 3. der Schmiedemeister Franz Hersing zu Laer, 4. der Fabrikbesitzer Karl Bauer zu Laer, 5. der Gutsbesitzer B. Steinmann daselbst, 6. der Kolon Aug. Regelmann zu Holthausen; zu **Stellvertretern:** 1. der Kaufmann Wilh. Bockholt zu Horstadt Stadt, 2. der Gutsbesitzer L. Schulze-Isfort zu Horstmar Kirchspiel, 3. der Kötter Herm. Höing zu Leer, 4. der Kaufmann Jul. Lengers zu Laer, 5. der Fabrikarbeiter Th. Gescher, daselbst, 6. der Schuhmacher B. Wortmann zu Holthausen.

8. Zum Schiedsmann für den Schiedsmannbezirk Rheine r. d. E. — Elte wurde der Gutsbesitzer Ant. Große Wietfeld zu Rheine r. d. E. — Rodde an Stelle des verstorbenen Landwirtes H. Rüter daselbst gewählt.

9. An die Stadt Burgsteinfurt wurden zwei kleine an der Kreisstraße nach Leer belegene Grundflächen abgetreten,

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

WTB. Berlin, 5. April.

Der vom Deutschen nautischen Verein und vom Verband deutscher Seeschiffahrtsvereine einberufene 8. deutsche Seeschiffahrtstag wurde gestern vom Vorsitzenden Senator Dimpker-Lübeck eröffnet. Als Vertreter des Reichspräsidenten war Staatssekretär Dr. Albert erschienen. Senator Dimpker verband mit dem Dank an die Regierung den Ausdruck der Genugtuung über den kürzlich zustande gekommenen Abfindungsvertrag zwischen der Regierung u. den Reedereien. Wenn auch nicht alles erreicht sei, was die Reedereien hätten erwarten dürfen, so sei doch nunmehr eine feste Grundlage geschaffen, auf der der Wiederaufbau unserer Handelsflotte in Angriff genommen werden könnte.

Generaldirektor der Hapag, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Kunow, sprach über den Wiederaufbau unserer Handelsflotte, der mit dem Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft überhaupt in engstem Zusammenhang stehe. Das neue Abfindungsgesetz stelle die Mittel zur Verfügung, um vielleicht ein Drittel unserer früheren Schiffe wieder bauen zu können. Der Vertrag biete nichts weiter als eine Abfindung. Der Wiederaufbau selbst müsse auf dem Boden der Selbstverwaltung der Reedereien erfolgen. Wir müßten uns darauf beschränken, in erster Linie Frachtschiffe zu bauen, während der Wiederherstellung des Passagierverkehrs nur in der Vereinigung von Fracht- und Personenschiffen Rechung getragen werden könne. Redner berührte kurz die Bestimmungen des Versailler Vertrages, bei denen menschlicher Wille glaubte, der natürlichen Entwicklung der Dinge vorgreifen zu können. Was habe die Wegnahme unserer Schiffe den Feinden genützt? Entgegen allen Mutmaßungen der Sachverständigen hat der Weltschiffsraum jetzt schon wieder den Stand vor dem Kriege weit überschritten, so daß in englischen, französischen, japanischen usw. Häfen unsere früheren Schiffe auflägen und nur Konservierungsarbeit benötigten. So würden uns unsere Schiffe allmählich auf dem Wege über ausländische Firmen zurückgekauft. Für die Wiedereinführung der alten Manneszucht, ohne die ein Schiffsbetrieb undenkbar wäre, müßten wieder gesetzliche Grundlagen geschaffen werden.

Im Verlauf der Tagung wurde einstimmig eine vom Kapitän Schröder vorgelegte Entschließung angenommen, die die Beibehaltung der schwarz-weiß-roten Flagge fordert. Dafür seien, so betonte der Referent, keineswegs parteipolitische Gründe maßgebend, sondern nur Erwägungen der Zweckmäßigkeit und Pietät. Diesen Standpunkt nähmen übrigens alle Seeleute ohne jeden Unterschied ihrer politischen Parteistellung ein.

Vereinskalender.

Kathol. Gesellenverein. Am Donnerstagabend 8 Uhr Probe der Orchesterabteilung.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter. Freitag, den 8. ds. Mts., abends 8 Uhr im Paulushause **wichtige Versammräte, der Betriebsdelegierten und Arbeiterinnenkommission. Alle räte, der Betriebsdelegierte und Arbeiterinnenkommission. Alle erscheinen.**

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 6. April 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 5. April	Höchste bish. Gr	Friedens-stand
Amsterdam, Rotterdam	2127.15	2124.65	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	450.45	452.12½	—	—
Kopenhagen	1093.60	1088.60	1701.50	112.50
London	240.95	241	350.65	20.40
New-York	61.57	61.62	104.10	4.20
Paris	430.95	433.95	710.20	31.30
Schweizer Plätze	1066.10	1064.10	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 6. April		vor Kurs..	Kurs v. 6. April
5% Reichsanleihe	77.50	77½	Gelsenk. Bergw.	849½	844½
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	400	395
Hamb. Am. Pak.	189½	187	F. H. Hammersen.	—	410
Hansa Dampfsch.	329	—	Harpener Bergbau	490	480
Nordd. Lloyd	157¾	157¾	Hoesch Eisen, Stahl	785	780¼
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	264	—
			Kaliw. Aschersl.	365	—
Deutsche Bank	297½	297½	Laurahütte	847	844¼
Discont. Kom. Ant.	250	349	Mannesm. Röhren	630	621
Osnabrücker Bank	169	167	‚Mark' Portl. Zem.	680	—
Industrie-Aktien.			Mech. Web. Linden	400	—
Adlerwerke	266½	267½	Obschl. Eisenb. Bed	305	304¼
Bismarckhütte	625	—	Oberschl. Eisenind.	298½	295
Braunkohlen. Brik.	393½	—	Osnabr. Kupfer	368	365
Buderus Eisenw.	626	607	Phönix Bergbau	666	659
Daimler Motoren	217	217	Romb. Hütten	335	330
Deutsch Lux. Berg.	331	327	Siemens & Halske	320	—
Deutsche Erdöl	940	—	Thörls v. Harb. Oelf	800	—
Kaliw. Deutsche	384	376½	Ver. Köln-Rottw.	—	—
			Wick.-Portl Zem.	421	400¼

Redaktionsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Rückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Bekanntmachung.

Für diejenigen ehemaligen Kriegsgefangenen, welche sich in ganz besonderer Notlage befinden, sind Mittel für eine einmalige Unterstützung bereitgestellt worden. Als besondere Notlage gelten: Siechtum, unverschuldete andauernde Erwerbslosigkeit, Krankheit des Ernährers oder besonders schwere Krankheitsfälle in der Familie, sowie sonstige begründet nachzuweisende schwere wirtschaftliche Umstände des Heimkehrers.

Anträge sind bis spätestens 12. April im Rathaus, Zimmer 2, oder beim Amt Rheine (Poststraße) zu stellen. Nachträgliche Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rheine, den 6. April 1920.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom Samstag, den 9. bis Samstag, den 16 d. M. gelangt in den Geschäften des Amtes Rheine, die früher Warenkundenlisten führten

amerik. Weizenmehl (Kochmehl)

zum Verkauf.

Auf Warenmarke Nr. 5 werden 800 Gramm Mehl verabfolgt. Der Preis beträgt pro Pfund 4 Mark. Die Geschäfte haben die belieferten Warenmarken gezählt und gebündelt am Montag, den 18. April ds. Jrs. im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 1 unter Angabe der Restbestände abzugeben.

Die Mehlsäcke sind bestimmt am Montag, den 18. April bei der Firma W. Schweers zurückzugeben, da die Mühle die Säcke sofort zurück haben muß.

Rheine, den 6. April 1921.

Der Amtmann.

Die katholische Schulorganisation und die Wahlen zur Schuldeputation und zum Schulvorstand.

In den nächsten Tagen werden überall in Stadt und Land die Neuwahlen für die Schuldeputation und Schulvorstände stattfinden. Die Befugnisse der beiden Körperschaften sind von großer Wichtigkeit und ihre Beschlüsse können von weittragender Bedeutung für die Entwicklung und konfessionelle Gestaltung unseres Schulwesens werden. Für die Katholiken, namentlich die katholischen Eltern, folgt daraus die Notwendigkeit, für eine günstige Zusammensetzung der Schuldeputation und des Schulvorstandes in unserem Sinne Sorge zu tragen: Die Neuwahlen finden nach den Vorschriften des Gesetzes betreffend die „Abänderung der Bestimmungen über die Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen vom 7. Oktober 1920" statt.

Die in den Städten zu bildende Schuldeputation besteht aus:

1. einem bis drei Mitgliedern des Gemeindevorstandes (Beigeordneten, Schöffen usw.);

2. der gleichen Anzahl von Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung (Bürgervorsteher usw.); 2a der gleichen Zahl von Lehrern und Lehrerinnen;

3. der gleichen Zahl von sonstigen des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Personen; hierzu treten:

4. der dem Dienstrange nach vorgehende oder sonst dem Dienstalter nach älteste Ortspfarrer der evangelischen Landeskirche und der katholischen Kirche.

5. Sofern sich in der Stadt wenigstens 20 jüdische Volksschulkinder befinden, tritt außerdem der dem Dienstrang nach vorgehende oder sonst dem Dienstalter nach älteste Ortsrabbiner ein.

Den Stadtgemeinden bleibt es überlassen, durch Gemeindebeschluß mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde die Zahl der in Nr. 1 bis 4 bezeichneten Mitglieder abweichend festzusetzen.

Gegenüber dem früheren Zustande sind bei der Zusammensetzung der Schuldeputation zwei Gesetzesänderungen besonders wichtig: 1. Es muß jetzt die Lehrerschaft durch die gleiche Zahl von Lehrern und Lehrerinnen in der Schuldeputation vertreten sein, wie die ziffermäßige Stärke jeder anderen Gruppe beträgt, und ebenso stark muß die Gruppe der des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Personen sein. 2. In Zukunft können auch Frauen mit gleichen Rechten wie die Männer in die Schuldeputation gewählt werden, während ihnen nach den alten Rechtsbestimmungen der Eintritt in diese Körperschaft verwehrt war. Die des Erziehungswesens kundigen Personen (also Männer und Frauen) brauchen nicht Eltern schulpflichtiger Kinder zu sein. Während die Lehrerschaft ihre Vertreter selbst zu wählen hat, werden die des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männer und Frauen von den Stadtverordneten gewählt, und zwar, wo es möglich ist, nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Von großer Wichtigkeit ist die Auswahl geeigneter Personen für die Schuldeputation. Den Ortsausschüssen der Schulorganisation bezw. den katholischen Elternvereinigungen erwächst hier eine bedeutungsvolle Aufgabe. Sie müssen den ihnen nahestehenden Stadtverordneten Kandidaten zur Wahl vorschlagen, welche in jeder Hinsicht zur Wahrnehmung des Amtes als Schuldeputationsmitglieder geeignet sind. Um jede Zersplitterung zu vermeiden, darf an Orten, wo mehrere Elternvereinigungen bestehen, nicht jede von ihnen einen eigenen Vorschlag einreichen, sondern da kann nur durch den Ortsausschuß der Schulorganisation ein einheitlicher Vorschlag gemacht werden. Selbstverständlich sollen die einzelnen Elternvereinigungen (bezw. kathol. Elternausschüsse) vorher gehört werden. Vor allen Dingen muß die sonst leider so oft beliebige Kirchturmspolitik hier unterbleiben. Auf die zweckmäßige Auswahl der Kandidaten kommt sehr vieles an. Ohne Rücksichtnahme auf Einzelpersonen dürfen nur solche Kandidaten bestimmt werden, welche die sichere Gewähr für eine wirklich sachkundige und energische Vertretung unserer katholischen Schul- und Erziehungsinteressenten bieten.

In den Landgemeinden, welche einen eigenen Schulverband bilden, wird ein Schulvorstand eingesetzt. Hat indes die Landgemeinde mehr als 3000 Einwohner, so werden die Gemeindeorgane zu überlegen haben, ob sie nicht besser an Stelle des Schulvorstandes eine Schuldeputation einsetzen, wozu ihnen das Gesetz Recht gibt. Zum Schulvorstand gehören u. a. auch zwei bis sechs Einwohner des Schulverbandes und die gleiche Zahl Lehrer und Lehrerinnen. Die Festsetzung der Zahl und die Wahl der Einwohner zum Schulvorstand ist Sache der Gemeindevertretung. Für die Elternvereinigungen auf dem Lande gilt das Gleiche, was wir vorhin bezüglich der Wahl der Erziehungs- und Schulwesens kundigen Personen für die Schuldeputation gesagt haben.

Von den Stadtverordneten und Gemeindevertretern darf wohl erwartet werden, daß sie den billigen Wünschen der kath. Elternvereinigungen entsprechen werden. — Die Zentralstelle der Schulorganisation (Düsseldorf, Bilkerstr. 36) ist zur Auskunft gern bereit.

„Der Kindesraub im Zirkus Buffalo"

Der Film der Sensationen.

Bekanntmachung.

Bei der Polizei-Verwaltung der Stadt Rheine sind in den letzten 5 Wochen folgende Gegenstände als verloren gemeldet: 2 Medaillons und 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Die Polizei-Verwaltung.



Photo-Apparate
und
Platten, Papiere und Chemikalien
vorteilhaft bei
Joh. Viehoff
Diplom-Optiker
Spezial-Geschäft für Optik und Photographie
Münster i.W. Ludgeristraße 112.
Sonn- und Feiertags geschlossen.

Tapeten!

in reicher Auswahl, jeder Stilart, u. Geschmacksrichtung. **Restpartien sehr billig.**
Als Spezialität führe:
Neue deutsche Künstlertapeten
Gotik bis Biedermeyer - Neue Stilrichtungen
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager.
Musterkarten stehen kostenlos
und ohne Kaufzwang gern zur Verfügung.

Rheiner Tapetenmanufaktur
Anton Lammers,
Emstor. Ibbenbürenerstraße 38. Tel. 349

Für den Schulanfang
empfehle
Tornister für Knaben u. Mädchen
Schülermappen, Rucksäcke, Feder-Etuis Tafeln und Griffeln.
Th. Laforme, Münsterstr. 11.

A G A. Fabrikat der Aktiengesellschaft für Automobilbau, Berlin-Lichtenberg, Qualitäts-Klein-Kraftfahrzeug von unbegrenzter Leistungsfähigkeit 6/20 Ps., wassergekühlter, 4 Cylinder, 3—4 Sitze, Präzisionsarbeit und Friedensmaterial in höchster Vollendung. — Verblüffend geringer Brennstoffverbrauch. — Kein Behelfswagen, sondern ein modernes, den verwöhntesten Ansprüchen genügendes Fahrzeug. — Verkaufsmonopol für die Regierungsbezirke Minden, Münster, Osnabrück und die Freistaaten Lippe.

Carl Stratemann,
Kraftfahrzeug- und Zubehör-Großhandlung.
Spezial-Fabrik für Bereifungsreparaturen.
Telefon 277. Bielefeld Telefon 3012.
Bezirksfachvertretung mit Reparaturwerkstatt:
Focke & Co., Münster i. W.,
Warendorferstraße 175. Telefon 156.

Kaufen Sie nicht
- Klavier, Flügel, - oder Harmoniums
ohne vorher unser großes Lager bei konkurrenzlosen Preisen besichtigt zu haben.
Musikhaus Kack & Schlichting,
Münster i. W.
Roggenmarkt.

Grüne Heringe
Schellfisch
Cabliau
wieder frisch eingetroffen.
A. v. Schoonhoven,
Münsterstrasse Nr. 41.
Tel. 394. — Tel. 394.

Eisernes
Kinderbett
zu verkaufen.
Nassauerstr. 12.

Zentralverband christl. Textilarbeiter

Sonntag, den 10. April 1921, vormittags 11 Uhr im Paulushause

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Die 46stunden-Woche,
2. Die Verhältnisse in der internationalen Textilindustrie.

Referent: Stellvertr. Zentralvorsitzender Fahrenbrach-Düsseldorf

In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung wird das vollzählige Erscheinen aller Mitglieder (Arbeiter und Arbeiterinnen) erwartet.

Der Vorstand.

: - Voranzeige! - :
Gastspiel der Ersten westf. Operetten und Lustspiel-Gesellsch. (Direktion Stierlin-Frey)
— Münster i. W. —
Im Saale des Herrn Elpers
Sonntag, den 10. April 1921 abends 8 Uhr
Der Juxbaron
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.
Alles Nähere durch Inserate und Plakate.

Mittwoch nachm. 3 Uhr, Abends 7½ Uhr. Donnerstag nachm. 3 Uhr, Abends 7½ Uhr.
Rheine i. W. **letzte Vorstellungen** Paulushaus.

„Grosse deutsche Volkspassion" Das alte Oberammergauer Passionsspiel.

Unter persönlicher Leitung der rühmlichst bekannten Christus- und Judasdarsteller Gebr. Fassnacht aus Bayern.
100 Mitwirkende. Auf eigens dazu erbauter Festspielbühne Massenchöre

Preise der Plätze: 15,—. 12,— 10,—, 8.—, 6.— Mark, ohne städtische Billetsteuer.

Vereine, Korporationen und Schulen, erhalten nach vorheriger Anmeldung Preisermäßigung. Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn der Festspiele.
Vorverkauf der Eintrittskarten: Zigarrengeschäft Otto Rips. Die Gesangchöre stehen unter Leitung des Herrn Rektor Ridder.

Geschäftsstelle der Volkspassion: Paulushaus.

Erteile
Nachhülfestunden
im Englischen, Französischen und Deutschen in und ausser dem Hause.
Näh. Geschäftsstelle.

Schwarze, lange
Strauss feder verloren
am Dienstag abend auf dem Wege von der Bahn bis zur Ibbenbürenerstr, Ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Näh. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. Ang. b. unt. N. M. an die Geschäftsstelle erb.

Gelegenheitskauf!
Eichen Schreibtisch
(Diplomat) neu für 1175 Mk. zu verkaufen.
R. Bäumer, Münster i.W.
Hafferstr. 24 III, Telef. 1951

Mehrere tüchtige
Malergehülfen
sofort gesucht.
Gebr. Brinkamp, Malermstr.
Elterstr. 8.

Ein
Kastenwagen
mit Bremse, fast neu, zu verkaufen.
Hch. Schöpping, Altenrheine.

Zimmertür
0.95×2.10 m preiswert zu verkaufen.
Hörstelerstrasse 29.

Suche 2—3
Zimmer-Wohnung
wennmöglich im Mittelpunkte der Stadt auf sofort zu mieten. Ang. unt. J. M. 80 an die Geschäftsstelle.

Bandoneon
88tonig, zu verkaufen
J. J., Clemensstr. 5.

Zum sofortigen Eintritt ein
Zweitmädchen
gesucht.
Frau Mathias Niehaus
Münsterstraße.

Ehemalige Angehörige der Ostseedivision (Finnlandkämpfer) werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe des Truppenteils zwecks Gründung eines Zweigvereins des schon bestehenden Deutsch. finnischen Vereins an die Geschäftst. d. Bl. einzusenden A B 20.

Die Beleidigung, die ich gegen den Herrn Gewerkschaftssekretär Schilling in der Erregung ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.
H. Nienhaus.

Schneiderin sucht Kundschaft
ausser dem Hause.
Näh. Bannewiese Nr. 10.

Habe eine komplette
Haustür mit Glas
1 leichten Kuhwagen
und 2 einjährige
ostfriesische Schafe
zu verkaufen. Näheres
Wittekindstr. Nr. 18, Schottbeck.

Schulentlassenes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Einen großen Posten
Pflanz- u. Eßkartoffeln
zu verkaufen.
Karl Klesper,
Esehendorf, Sonnenstr. 5.

Knabe
10 Jahr, ev. gut erzog., dessen Mutter gestorb. an gute Familie zu verschenken.
J. Frentrup,
Oberhausen Rhld.
Grevenstraße 7.

Belieferung von Küchenkohlen-Vorratskarten.

Die Küchenkohlen-Vorratskarten Nr. B 201—B 240 erste Lieferung müssen bis einschl. Sonnabend, den 9. ds. Mts. bei dem Kohlenhändler Brünen, Thiemauer eingelöst werden.

Rheine, den 6. April 1921.

Der Bürgermeister.

Mein Büro befindet sich jetzt
Bahnhofstraße 4
Rheine, den 5. April 1921.
Dufhus
Rechtsanwalt und Notar.



Diese Woche von prima fetten jungen Pferden
Fleisch, Schinkenwurst, Braunschw. Mettw. und la Rauchfleisch.
Wilh. Lucas.

Katholischer, junger
Anstreichergeselle und ein Lehrling
sofort gesucht.
Jos. Pröbsting,
Maler- u. Anstreichermeister.
Rogel bei Münster.

Ich warne hiermit jedem etwaig. unwahr. Gerüchte über meine Person zu verbreiten, widrigenfalls ich sie gerichtlich belangen werde.
Franz Brockmann jr.

Ein Portemonnaie
mit Inhalt auf dem Wege nach Catenhorn
gefunden.
Näh. Gesch.

Ein sehr gutes
FAHRRAD
und 2 tragende
ZIEGEN
zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

HENNY PORTEN in „Die goldene Krone"

Erster diesjähriger Porten-Film